

## Kammer-Krise in Rostock: Ausscheiden von Lars Bosse ist nur Symptom ?

Insider berichtet über Zusammenhänge

*Das Schweigen um das plötzliche Ausscheiden von Lars Bosse als Hauptgeschäftsführer der IHK zu Rostock hält weiter an. Weder die Kammer, sein Präsident Wolfgang Hering oder Lars Bosse waren zu erreichen. Durch ein Zusammentragen vieler Informationen aus dem internen Kammerzirkel erscheint die IHK zu Rostock in anderem Licht: wahrscheinlich wurde die Kammer seit Jahren schlecht geführt und von den gewählten Unternehmensvertretern nur unzureichend kontrolliert. Die Strategie der Kammerführung scheint klar: Bosse zum schwarzen Schaf erklären und wie in der Vergangenheit praktiziert: alles möglichst schnell vergessen machen.*

Dem Vernehmen nach soll Lars Bosse als erfahrener Kammerfunktionär bereits mindestens seit 2009 als Nachfolger für Rolf Paarmann festgestanden haben. Massive Kritik hatte es an Paarmann immer wieder gegeben, da er seine ehemaligen Unternehmen zwar formal an seine Familienmitglieder übertragen hatte, aber dennoch meistens Mittwochs selber managte. Dies muß wohl auch bei Sitzungen beim Deutschen Industrie- und Handelskammertag (DIHK) aufgestoßen sein, da Paarmann mehrfach Sitzungen verlassen habe, um – wie er später selber aussagte - „sich um seine Unternehmen zu kümmern“, wie aus Kammerkreisen berichtet wird. Wenn dies so war, erscheint die Kritik an Paarmann wegen seiner unzureichenden Leitung der Kammern als berechtigt. Es wird in Unternehmernkreisen kolportiert, daß er Arbeitsaufträge des Präsidiums ignoriert habe, so z.B. eine Reiseordnung für das Präsidium erstellen zu lassen oder sich von zwei leitenden Mitarbeitern zu trennen. Außerdem soll er Zielvereinbarungen auf der Basis reiner Anwesenheit unterzeichnet und keine Maßnahmen gegen die große Unzufriedenheit der Mitarbeiter ergriffen haben.

Um die Rostocker Kammern weiter zu modernisieren und – wie es aus dem engsten Kreise hieß – die Kammer für eine mittelfristige Umstellung auf freiwillige Mitgliedschaft vorzubereiten - habe das Präsidium eine Person gesucht, die bereits Erfahrungen in anderen Kammern sowie mit freiwilliger Mitgliedschaft hatte. Man hatte in Lars Bosse auf Anraten von Rolf Paarmann diese Person gefunden. Bosse soll bei der Außenhandelskammer in Warschau alte Strukturen aufgebrochen, angebliche Vetternwirtschaft abgestellt und für den DIHK eine regelkonforme Kammerführung wieder eingeführt haben. Das Präsidium hatte sich, um Bosse persönlich kennenzulernen, extra zu einer mehrtägigen Informationsreise nach Warschau begeben.

Ein ausgeschiedener Mitarbeiter der IHK berichtet, daß es vor allem der stellvertretender Hauptgeschäftsführer Bodo Schlenzog war, der die Kammer in der Zeit von Rolf Paarmann faktisch leitete. Durch den neuen Hauptgeschäftsführer wurden zu viele detaillierte Fragen gestellt und zu wenig Antworten gegeben, läßt sich die Äußerung zusammenfassen. „Besonders die Wutausbrüche von Herrn Schlenzog waren gefürchtet“, läßt sich die Mitarbeiterin ungenannt zitieren. Das sei auch in der Mitarbeiterversammlung im Dezember 2010 nochmals vom Personalratsvorsitzenden gegenüber dem scheidenden Paarmann und seinem Stellvertreter Schlenzog angesprochen worden. Die Einschätzung der zweifelhaften Rolle von Bodo Schlenzog wird auch von einem Präsidiumsmitglied bestätigt. Auch wer wisse von massiven Drohungen gegenüber einem Mitarbeiter der Kammer. Bosse sei aufgetragen worden, schnellstmöglich durch eine Mitarbeiterbefragung den Ursachen auf den Grund zu gehen. Es stellt sich daher die Frage, ob die nicht bestätigten Vorwürfe gegen Bosse eigentlich Bodo Schlenzog zuzurechnen sind?



Rolf Paarmann: kam als Mitarbeiter der Arbeiterkammer Bremer Anfang der 1990er Jahre nach Rostock, um die Werften abzuwickeln. Nach einer großen Erbschaft wird er Präsident der IHK Rostock und spätere deren Hauptgeschäftsführer bis 2010.

Foto: IHK Rostock



Lars Bosse, früher bei der IHK zu Kiel und in Leipzig, danach Hauptgeschäftsführer der deutsch-polnischen Außenhandelskammer in Polen– eine Kammer mit freiwilliger Mitgliedschaft.

Foto: IHK Rostock

Aus dem Kammervorstand der deutsch-polnischen Außenhandelskammern wird Bosse große Verlässlichkeit und Geradlinigkeit bescheinigt. Er sei ein Mensch mit großem Pflichtbewußtsein, der die ihm anvertraute Verantwortung überaus ernst nimmt. Er sei stets loyal gewesen und aus vertraulichen Gesprächen sei nie etwas nach draußen gedrungen. Es ging ihm nie um persönliche Beliebtheit, sondern stets um die Sache. „Es ging um Lösungen, die über den Tag hinaus tragen“, so ein polnisches Vorstandsmitglied der Kammer.

Warum nun der plötzliche Unmut über Bosse? Auslöser könnte eine unbestätigte Äußerung von Bosse am Freitag vor einer größeren Mitarbeitergruppe im Rahmen von regelmäßigen Besprechungen gewesen sein. Bosse soll hier im größeren Kreise der verantwortlichen Mitarbeiter dazu aufgerufen haben, Unregelmäßigkeiten und unkonformes Verhalten in der Kammer zu benennen und sich gegenseitig stärker zu kontrollieren. Möglicherweise hat diese Aufruf zum sogenannten „whistle-blowing“ am Wochenende für einige Personen den Reformeifer von Bosse zu stark werden lassen. Eigene wirtschaftliche Interessen im Zusammenhang mit einem Engagement bei der IHK sind schon mehrfach – gerade auch bei Präsidiumsmitgliedern – Anlaß für versteckte Kritik gewesen.

Werbung

Der Umgang mit rechtlichen Bestimmungen in der IHK Rostock war bekanntermaßen auch schon in der Vergangenheit „recht flexibel“: Da erscheint die Tatsache fast banal, daß entgegen dem Rauchverbot in der denkmalgeschützten IHK für Paarmann nicht galt. Auch die Zuschüsse für externe Projekte, wie beispielsweise dem „Haus der Wirtschaft“ in Stettin, wurden nicht ordentlich auf ihren Nutzen hin geprüft. In den Bereich der persönlichen Vorteilsnahme könnte der Umfang und der Personenkreis für Einladungen von Rolf Paarmann gehören: Er soll seine engsten Mitarbeiter regelmäßig auf Kammerkosten eingeladen haben. Dieses regelwidrige Verfahren wurde durch Bodo Schlenzog als Finanzverantwortlichem gedeckt. Nachhaltig könnte aber der „flexible Umgang“ bei Abberufung von Bosse am 4. April sein: wie ein Mitglied der Vollversammlung vertraulich berichtete, war die Abberufung von Bosse nicht auf die zu Sitzungsbeginn beschlossene Tagesordnung gesetzt. Dieses wurde durch das Präsidiumsmitglied bestätigt. Außerdem wurde Bosse nicht das Recht zur Erwidern der Vorwürfe eingeräumt, was unseren Recherchen nach den internen Regelungen vorgeschrieben ist. Möglicherweise ist daher der ganze Beschluß unwirksam. Der Sitzungsteilnehmer berichtete weiter, daß das gesamte Präsidium mit der Diskussion völlig überfordert war und er eine Art Kampagne vermutet. Auch die vorgetragenen Argumente gegen Bosse seien nicht wirklich substantiell und in Summe eigentlich nicht justitiabel gewesen. Es drängt sich daher der Verdacht auf, daß dies der Grund ist, warum keine Gründe für die Abberufung von Bosse genannt werden.

Im ganzen bleibt mehr als ein schaler Nachgeschmack bei dem Umgang und der Aufklärung bei der größten Kammer in Mecklenburg-Vorpommern. Sechs Hauptgeschäftsführer seit der Wiedergründung Anfang der 1990er Jahre ist fast ebenso ein Rekord, wie der bundesweit einzigartige Wechsel eines Präsidenten in das Amt des Hauptgeschäftsführers. Sollten die Beschreibungen alle zutreffen, haben die Kammer und ihr Präsident Hering ein ernsthaftes Problem – möglicherweise sogar auch der Wirtschaftsminister, der für die Rechtsaufsicht bei den Kammern zuständig ist.

Es bleibt zu Abschluß die Frage, wer sich nun überhaupt noch bereit erklärt, sich als Hauptgeschäftsführer zu bewerben und wie lange sich der Nachfolger auf dieser Position halten wird? Es werden sicher wieder frühzeitig Fallstricke ausgelegt werden.